



Schon Pläne für das nächste Jahr

Naturfilmfestival Green Screen eröffnet – 122 Vorstellungen an fünf Tagen – Warten auf ein neues Kino

Eckernförde. Gerald Grote scheut keinen Vergleich: „122 Vorstellungen an fünf Tagen, das kann nicht mal die Berlinale bieten“, weiß sich der Leiter des Internationalen Naturfilmfestivals Green Screen im Kreis der Großen. Und das zu Recht. In nur sechs Jahren hat sich Green Screen als das bedeutendste Naturfilmfestival in Deutschland etabliert. In Europa ist es das zweitgrößte seiner Art. Gestern Abend begrüßte Ministerpräsident Torsten Albig bei der Eröffnungsgala mehrere hundert Gäste in der Eckernförder Stadthalle.

Von Uwe Rutzen

„Sie leisten mit diesem Festival einen wertvollen Beitrag zum Kulturlernen in unserem Land“, lobte Albig die Organisatoren. Zugleich, so sagte er, sei Green Screen aber auch ein wichtiges Forum für den Schutz der Umwelt. Deshalb sei man stolz darauf, das Festival in Schleswig-Holstein zu haben.

Auch Bürgermeister Jörg Sibbel dankte Festivalleitung, Förderverein und den unzähligen freiwilligen Helfer für ihren unglaublichen Einsatz. Dieser sei für Green Screen unverzichtbar. Nur durch das gemeinsame Bemühen aller sei Green Screen zu einer Institution von europaweiter Bedeutung geworden, betonte er.

Damit das auch so bleibt, machen sich Festivalleitung und Förderverein schon jetzt Gedanken für das kommende Jahr. So wird es für möglich erachtet, die sehr erfolgreichen Jugend-Filmcamps in Eckholt auf



Die Pflicht ist erledigt, jetzt kommt die Kür: Wenige Stunden vor Eröffnung des Festivals trafen sich Dieter Hoes, Jochen Hillers, Inge Sielmann, Michael Packschies, Heinz Jöngst und Gerald Grote (von links), um sich schon jetzt Gedanken über Green Screen 2013 zu machen.
Foto Rutzen

Eckernförde auszudehnen. Auch Seminare für Senioren werden in Betracht gezogen. Nur eines dürfe sich nicht verändern, wie Grote unterstrich: Green Screen müsse ein Festival von Bürgern für Bürger bleiben.

Das ist auch Inge Sielmann ein besonderes Anliegen. Als die Grande Dame des Naturfilms vor fünf Jahren erstmals zu Gast in Eckernförde war, sei es Liebe auf den ersten Blick gewesen, sagte die Witwe des legen-

dären Heinz Sielmann, die seither kein Festival mehr ausgelassen hat. Ihre enge Verbundenheit dokumentiert sie aber nicht nur durch ihren Besuch in Eckernförde, sondern auch durch den mit 5000 Euro dotierten Preis der Heinz-Sielmann-Stiftung. Wer ihn am Sonnabend erhält, darüber schweigt sich die 82-Jährige aus. Dieter Hoes, Leiter der Preisjury und langjähriger Wegbegleiter ihres Mannes, habe ihr drei Filme empfohlen, verriet Inge Siel-

mann wenige Stunden vor Festivalbeginn. Die Entscheidung werde sie aber ganz allein treffen.

Bei allem Enthusiasmus und aller Zufriedenheit bleibt ein Problem – das des fehlenden Kinos. Nach dem Festival wolle man sich dieses Themas annehmen, kündigte der Vorsitzende des Fördervereins, Jochen Hillers, an. Vielleicht, so äußerte er die Hoffnung, gelinge es ja, die Stadt in dieser Hinsicht ein wenig zu beflügeln.